

Internationales Flair

Zuschauer sehen spannende Spiele beim Almetal-Cup

Alme. Insgesamt vier Damen und 24 Herren folgten der Einladung zum 4. Almetal-Cup, um gegen etwa gleichstarke Gegner ihre Leistungsklassen zu verbessern. Turnierleiter Markus Gräff konnte neben einigen Almer Akteuren Tennispielerinnen und Spieler aus Brilon, Olsberg, Haaren, Allagen, Marsberg, Neheim-Hüsten, Warstein, Nuttlar, Lichtenau, Münster, Menden und Hamm begrüßen.

Internationales Flair erhielt die 3-tägige Veranstaltung durch die Teilnahme von Tim-Oliver Hengst, der in North Carolina (USA) studiert, und den in Uganda tätigen und lebenden Tarik-Marc Kubach. Beide nutzen ihren Heimaturlaub auch, um an Tennis-Turnieren teilzunehmen.

Die Zuschauer erlebten beim 4. Almetal-Cup spannende, teils hochklassige Spiele, die zu folgenden Ergebnissen führten:

■ Damen: 1. Ricarda Stratmann TC Haaren, 2. Conny Föckeler TC Brilon, 3. Tanja Schneyermann TC Alme.

■ Herren A: 1. Kai Förster TC Brilon, 2. Bastian Menke TC Lichtenau, 3. Tim-Oliver Hengst TC Menden/North-Carolina USA.

■ Herren B: 1. Theo Fritz TC Brilon, 2. Christian Föckeler TC Brilon, 3. Nik Föckeler TC Brilon.

■ Herren C: 1. Jan Hartmann TC Alme, 2. Nikolai Bräker TUS Allagen, 3. Bastian Runge TC Alme.

■ Herren 40+: 1. Matthias Sundarp TC Alme, 2. Tarik-Marc Kubach, TC Münster/Uganda, 3. Klaus Ekrod TC Brilon.



Verantwortliche des VfB Marsberg, FC Fatih Türkücü Meschede II, SC Lennetal, VfL Giershagen II, SuS Grün-Weiß Elpe und SC Bredelar (von links) nahmen die Ehrungen für die Meisterschaft in vergangenen Saison entgegen. Fotos: Ulrich Brings

„Kein Platz für Gewalt“

Staffeltag des Fußballkreises HSK beschäftigt sich mit Sicherheit

■ Von Ulrich Brings
schmallenberg@sauerlandkurier.de

Elkeringhausen/Hochsauerland. Neben der verdienten Ehrung der Meister stand beim diesjährigen Staffeltag der Fußball-Senioren des Fußballkreises Hochsauerlandkreises in der Schützenhalle in Elkeringhausen das Thema „Sicherheit auf den heimischen Fußballplätzen“ im Mittelpunkt.

Nach der Begrüßung durch Franz Loer, Vorsitzender des Kreisfußball-Ausschusses, und Michael Schütte, Kreisvorsitzender des Fußballkreises 7 im FLVW, referierte Bernd Scholz, Polizeidirektor aus Meschede zum Thema „Fair Play im Fußball – Auf und neben dem Platz“.

„Wir sind eine der sichersten Regionen in NRW, trotzdem ist präventive Arbeit angebracht. Wir müssen in Dialog treten mit den verschiedensten Gremien“, erläuterte Scholz. Was man nicht kennen – auch nicht in der Bundesliga – sei, dass sich realisierende

Gruppen auf dem Spielfeld aggressiv begegnen. „Verhindern können wir dies mit mehr Präsenz durch die Polizei. Besonders bei den sogenannten Risikospielen sollten im Vorfeld Meldungen eingehen“, so der Polizeidirektor. Auch der Veranstalter, der Hausrecht hat, müsse für Aufsicht sorgen; da sei es angebracht, dass die Ordner ihre Westen tragen.

„Wenn wir benötigt werden, sind wir da“

Doch auch die Aktiven nahm Scholz mit ins Boot: „Auch die Trainer sind in die Pflicht zu nehmen, um ihre Spieler entsprechend auf das Spiel vorzubereiten. Wir sind im HSK 360 Polizisten, da können wir nicht überall sein. Wichtig ist zu kooperieren. Wenn wir benötigt werden, sind wir da.“

Nach diesem spannenden Einblick folgten die Ehrungen für die Meister und Gruppensieger sowie die diesjährigen Aufsteiger aus den A-, B- und

C-Kreisligen. Urkunden, Pokale, Teller und Fußballer wurden überreicht. Anschließend stellte Johannes Rütten als Vorsitzender den Tätigkeitsbericht der Kreisspruchkammer (KSK) vor. Es gab insgesamt 27 Spruchkammersitzungen. In Zukunft ist es das Sportgericht. Die KSK wünscht sich: „Kein Platz für Gewalt. Wir Fußballer stehen für Toleranz und sportliches Fairplay, Diskriminierung und Ausgrenzung werden



Polizeidirektor Bernd Scholz wünscht mehr Kooperation.

nicht geduldet. Wer Rassismus schürt, dem wird die rote Karte gezeigt. Gehen wir mit gutem Beispiel voran, dann bleibt uns auch der schöne Sport ‚Fußball‘ noch lange erhalten.“

Auch die kommende Saison 2017/2018 mit 99 Mannschaften hat einige Neuerungen zu bieten: Unter anderem kann beim Pokalspiel in der Verlängerung ein vierter Spieler eingewechselt werden. Beim Aufstieg in die Bezirksliga gibt es jetzt 1,5 Aufsteiger. Das heißt, der Verlierer der Relegationsspiele hat noch eine weitere Chance auf den Aufstieg – in einem Spiel auf neutralem Platz, möglicherweise gegen den Zweitplatzierten der A-Liga Siegen-Wittgenstein.

Nach der Saisonvorschau durch die einzelnen Staffelleiter mit Terminen, Verschreibungen und Nachholspielen sowie dem Aufruf des Kreisheimatamtsbeauftragten Heribert Koßmann, verdiente Sportler für den Ehrenamtspreis zu melden, klang der diesjährige Staffeltag im Fußballkreis HSK gemächlich aus.



80 Schulanfänger des Katholischen Familienzentrums Bestwig und der Kita Zwergenstübchen legten jetzt das Mike Sportabzeichen ab – eine Initiative des Kreissportbundes und der Volksbanken im HSK. In Ramsbeck zeigten die Kinder an zwei Tagen in der Turnhalle ihre Fähigkeiten im Laufen, Werfen, Springen, Balancieren und Rollen. Die abwechslungsreichen Stationen waren von Steffi Kühn-Meier, Kreissportbund, aufgebaut worden. Zum Abschluss erhielten alle kleinen Sportler eine silberne Urkunde. Foto: Familienzentrum Bestwig

Tabuthemen in der Altenhilfe

Altenpflegeschüler präsentieren Ergebnisse ihres Forschungsprojektes

Meschede. Bereits zum zweiten Mal haben Auszubildende des zweiten Ausbildungsjahrganges des DRK-Fachseminars für Altenpflege in Meschede kürzlich ein Pflegeforschungsprojekt im Lernfeld „Berufliches Selbstverständnis entwickeln“ veranstaltet. Das Projekt wurde von Pflegepädagogin Christine Refelmann angeregt und begleitet. Ziel war es, das Thema „Forschungsprozess in der Pflegewissenschaft“ für die 40 Auszubildenden greifbar zu machen und praxisnah zu gestalten.

Die Altenhilfe steht vor großen Umbrüchen. Die Neuerungen in der Pflegeversicherung und das neue Pflegeberufereformgesetz verändern die Altenhilfe erheblich. Hinzu kommt, dass es aufgrund des demografischen Wandels immer mehr alte und pflegebedürftige Menschen geben wird. Während die Versorgung dieser Menschen immer komplexer und aufwändiger wird, schwinden unterdessen Unterstützungsmöglichkeiten des vertrauten sozialen Netzwerkes. Dieses geschieht unter anderem, weil Kinder häufig nicht mehr in der Nähe der Eltern wohnen. So scheint es umso wichtiger, dass die angehenden Pflegefachkräfte in der Altenhilfe um diese Problematiken wissen und „Handwerkszeug“ in der Ausbildung erlernen, um mit diesen Herausforderungen der Zukunft umgehen zu können.

Im pflegewissenschaftlichen Unterricht wurden Forschungsmethoden anhand von Themen besprochen, die nach Ansicht der Auszubildenden von besonderer Bedeutung sind, wie etwa De-

menz, Palliativversorgung/Sterben und Tod, Krebstherapie, Notfallsituationen in der Pflege, tiergestützte Therapie in der Altenhilfe, Pflege in den USA, transkulturelle Pflege, psychische Erkrankungen sowohl bei Bewohnern als auch bei Pflegekräften sowie das Thema Gewalt in der Pflege.

Schon im August 2016 begannen die Auszubildenden in Projektgruppen mit der Arbeit. Sie starteten die Literaturrecherche und erstellten Fragebögen und Interviewleitfäden. Zudem haben die Arbeitsgruppen nicht nur einen ausformulierten Text zu ihren Forschungsergebnissen erarbeitet, sondern auch Präsentationen entwickelt. Diese wurden nach zehn Monaten Forschung jetzt sowohl vor den Klassenkameraden als auch den eingeladenen Praxisanleitern und Pflegedienstleitungen Kooperationspartnern des DRK aus dem ambulanten und stationären Altenhilfebereich dargeboten.

Sucht als Resultat aus Vereinsamung

Von besonderer Bedeutung waren die Themen „Psychische Erkrankungen“ und „Gewalt in der Pflege“. Denn sowohl Pflegebedürftige als auch Pflegekräfte können psychisch erkranken. Dazu wussten auch Gastredner Dr. Dieter Geyer – Chefarzt der Fachklinik für psychische Erkrankungen in Bad Fredeburg – in seinem Vortrag „Sucht im Alter“ zu berichten. Bezüglich psychischer Erkrankungen oder Suchtverhalten von Pflegebedürftigen stellte er fest, dass im Alter ein besonderer Fokus auf das Risiko einer Medikamenten- oder Alkoholabhän-

gigkeit gelegt werden sollte. Sucht sei möglicherweise das Resultat aus zunehmender Vereinsamung, mangelnder Barrierefreiheit und geringer Teilhabe am öffentlichen Leben. Ein soziales Umfeld, das nicht wegschaut, sondern für Risiken sensibilisiert ist, könne dem vorbeugen.

Denn laut Dr. Geyer sei es für den Kranken nie zu spät, an seinem eigenen Suchtverhalten zu arbeiten. Selbst wenn es schon zu einer gesundheitlichen Beeinträchtigung oder gar zu einer Pflegebedürftigkeit gekommen sein sollte, sei dauerhafte Abstinenz und Therapie in der Regel dennoch mit einer Verbesserung der Lebensqualität und einem Rückgewinn psychischer und physischer Leistungsfähigkeit verbunden. Dr. Geyer gilt auch deshalb der besondere Dank der Organisatoren, da er zugunsten der Caritas Drogenberatungsstelle in Brilon auf sein Referentenhonorar verzichtet hat.



Dr. Dieter Geyer von der Fachklinik Bad Fredeburg klärte als Gastredner auf.

Bei psychischen Erkrankungen von Pflegefachkräften hingegen liegt der Schwerpunkt eher auf Depressionen, Burnout-Phänomenen und Suchtverhalten (sowohl Nikotin- als auch Medikamentenabhängigkeit). Sie sind häufig eine Konsequenz einer stetigen Überforderung und eines permanenten Stresserlebens aufgrund von Personalengpässen, Zeitdruck und Arbeitsverdichtung in der Pflege. Es gibt allerdings Wege aus der Falle, wenn auch die Kollegen und vor allem die Vorgesetzten nicht wegschauen und dafür Sorge tragen, dass es Entlastungsangebote wie etwa Supervision, kollegiale Beratung oder gegebenenfalls sogar Therapieangebote gibt.

Gewalt in der Pflege nicht totschweigen

Als letzter Schwerpunkt wurde noch das Thema „Gewalt in der Pflege“ benannt, welches sehr eindrücklich sowohl aus der Perspektive der Pflegenden als auch der Pflegebedürftigen erforscht wurde. Dabei wurde festgestellt, dass Gewalt immer dort anfängt, wo die Autonomie des Individuums eingeschränkt wird. In den Medien wird sehr häufig davon berichtet, dass Pflegebedürftige der Gewalt durch Pflegekräfte ausgesetzt sind, aber häufig wird verschwiegen, dass dieses auch durchaus für die umgekehrte Richtung gilt. Sexuelle Übergriffe, Schläge, Spucken und Beißen sind keine seltenen Gewaltakte, die durch Pflegebedürftige auf die Pflegekräfte ausgeübt werden.

Dieses kann dadurch begründet werden, dass die Pflegebeziehung, die zwischen

Pflegefachkraft und Pflegebedürftigem besteht, von einer außerordentlich intimen Komponente begleitet wird. Wenn Pflegekräfte die Körperpflege von hilfebedürftigen Menschen übernehmen oder diese bei den Ausscheidungen unterstützen, sind das in der Regel „unnormale“ Eingriffe in die Intimsphäre, die nur aufgrund der krankheitsbedingten Defizite der Pflegebedürftigen entstehen und erforderlich werden. Somit verschiebt sich das Gefälle von Unabhängigkeit und Abhängigkeit, sodass aufgrund dieser erzwungenen Lage auf beiden Seiten sowohl Frust als auch Aggressionen entstehen können. Diese können sowohl auf Infrastrukturebene (einrichtungintern), als auch aus einer persönlichen Überforderungsreaktion von Pflegenden resultieren.

Wichtig dabei ist, dass die Forschenden einig sind, dass das Thema nicht totgeschwiegen wird und dass auch Pflegekräfte für ein solches Verhalten bei Kollegen gegenüber Hilfsbedürftigen sensibilisiert werden und gegebenenfalls Übergriffe auf Pflegebedürftige oder durch diese thematisieren. Dafür bedarf es auch einer offenen Gesprächskultur von Seiten der Arbeitgeber, die es Pflegenden leichter macht, diese zu äußern. Häufig gibt es Ängste, als „Nestbeschmutzer“ des eigenen Berufsstandes dargestellt zu werden. Es ist ein Interview mit einer Leiterin einer Hotline (PflegeNottelefon) in Schleswig-Holstein geführt worden, wo Pflegefachkräfte Übergriffe melden können und diese hat die Ergebnisse der Befragung der forschenden Auszubildenden bestätigt.



Hans Joachim Rocholl (Musikverein), Andreas Götzen, Birgit Weber (ProFil), Georg Friedrichs und Michael Gödecke von der Liedertafel (v.r.). Foto: Anton Spork

400 Euro für Wofi-Bad

Jubiläumsvereine zeigen Wertschätzung durch Spende

Freienohl. Die beiden Jubiläumsvereine, der Musikverein und die Liedertafel Freienohl, veranstalteten kürzlich ein erfolgreiches „Chorchester“ Konzert. Bereits in der Vorbereitungsphase waren sie sich einig, dass sie auch etwas Soziales mit ihrem gemeinsamen Jubiläum verbinden wollten.

Das WoFi-Bad hat eine sehr große Bedeutung für die Menschen in Freienohl und den benachbarten Orten. Für seinen seit 2006 unermüdlichen Einsatz überreichten beide Vereine nun dem Vorstand des Trägervereins eine Spende von 400 Euro. Vorsitzender Andreas Götzen und Birgit Weber nahmen den Scheck entgegen.

In einem informativen Austausch gab Andreas Götzen ei-

ne Information was für große wichtige Baumaßnahmen am Bad in Kürze vorgenommen werden. So werden Mitte November die Bauarbeiten für die Beckenkopfsanierung beginnen und etwa im Januar 2018 abgeschlossen sein.

Im Dezember 2018 soll dann die überaltete Filteranlage durch moderne Technik ersetzt werden. Zwei wichtige Modernisierungen, die verhindern, dass bei einem Technischen Defekt das Bad für mehrere Monate geschlossen werden müsste und große Einnahmeverluste entstehen würden.

Die Spende ist für das Wofi-Bad in Freienohl. Allerdings soll dies auch ein Ausdruck der Wertschätzung sein an die vielen ehrenamtlichen Helfer, die sich hier für das Gemeinwohl einsetzen, so die Vertreter der beiden Vereine.

Sammlung verschoben

Wiemeringhausen. Die nächste Altpapiersammlung der Kolpingsfamilie findet nicht wie angekündigt am

Samstag, 5. August, statt, sondern bereits einen Tag vorher, am Freitag, 4. August, ab 18 Uhr.



Veltins-Cup beginnt Montag

Grevenstein/Hellefeld. Acht spannende Begegnungen stehen beim Veltins-Cup 2017 auf dem Spielplan. Turnierbeginn ist am Montag, 31. Juli, um 18 Uhr für die Gruppe A mit der Partie SV Hüsten 09 gegen die SG Grevenstein-Hellefeld auf dem Naturrasenplatz in Hellefeld. Im Anschluss, um 20 Uhr, treffen sich dort der SC Neheim und der SSV Meschede aus der Gruppe B. Die zweite Runde findet am Mittwoch, 2. August, auf dem Kunstrasenplatz in Grevenstein statt. Um 18 Uhr begegnen sich der TuS Sundern und der SSV Meschede aus Gruppe B. Um 20 Uhr spielt der SuS Langscheid/Enkhausen gegen den SV Hüsten 09 um das Weiterkommen in Gruppe A. Die letzten Vorrundenspiele sind für Freitag, 4. August, in Grevenstein angesetzt. Den Auftakt macht die Gruppe A mit der Begegnung SG Grevenstein/Hellefeld gegen den SuS Langscheid/Enkhausen um 18 Uhr. Um 20 Uhr folgt das letzte Spiel der Gruppe B: TuS Sundern gegen SC Neheim. Das große Finale steht dann am Samstag, 5. August, wieder in Hellefeld an. Zunächst ist um 14 Uhr Anstoß zum Spiel um Platz drei. Das Endspiel um den begehrten Turniersieg wird um 16 Uhr angepfiffen. Titelverteidiger ist der SC Neheim, der sich im Vorjahr mit 6:0 gegen den SSV Meschede den Turniersieg im Stadion „Große Wiese“ in Hüsten sicherte. Alle Fußballbegeisterten sind zum Zuschauen eingeladen.